

A young woman with brown hair tied back, wearing a light blue work shirt and large green ear protection, is focused on holding a piece of wood. She is in a workshop with a brick wall and shelves of tools in the background. The lighting is warm and focused on her.

# AUSBILDUNG IM HANDWERK

in der Metropole Ruhr



# AUSBILDUNG IM HANDWERK IN DER METROPOLE RUHR

Das Handwerk im Ruhrgebiet ist ein wachstumsstarker Wirtschaftszweig. Rund 11,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region sind in einem Handwerksbetrieb tätig, unter Einbezug der handwerksähnlichen Gewerbebetriebe sind es 12,5 Prozent. Der Umsatz betrug im Jahr 2021 rund 28,3 Mrd. Euro; dies entspricht einem Zuwachs um 30,7 Prozent gegenüber 2009. Die aktuelle Konjunkturumfrage der Handwerk Region Ruhr<sup>1</sup> zeigt, dass sich die Betriebe durch volle Auftragsbücher relativ schnell von der Corona-Krise erholen konnten. Dennoch erfuhren sie durch die jüngsten Preissteigerungen einen empfindlichen Dämpfer. Neben steigenden Preisen sorgen Lieferengpässe und nicht zuletzt der Fachkräftemangel für eine dreifache Herausforderung, denn immer mehr junge Menschen in der Metropole Ruhr machen Abitur. Sofern sie sich nicht für ein Hochschulstudium, sondern für eine Ausbildung entscheiden, führt ihr Weg häufig in einen klassischen Büroberuf: Kaufmännische Ausbildungsberufe zählen seit Jahren regelmäßig zu den beliebtesten Ausbildungsgängen. Gleichzeitig ist in vielen Handwerksberufen ein massiver Fachkräftemangel festzustellen. Den Betrieben fällt es trotz der bislang sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung immer schwerer, für Mitarbeiter, die in Rente gehen oder sich beruflich umorientieren, Ersatz zu finden. Im Ausbildungsjahr 2021/2022 wurde schließlich ein neuer Negativrekord erzielt: In Nordrhein-Westfalen konnten zunächst knapp 60.000 Lehrstellen nicht besetzt werden. Bereits seit dem Jahr 2020 bleiben landesweit jährlich über 10.000 Ausbildungsplätze unbesetzt – mit steigender Tendenz.<sup>2</sup>

Der Regionalverband Ruhr (RVR) hat sich bereits in der Vergangenheit in Form verschiedener Veranstaltungsformate den Themen Handwerk und Ausbildung im Ruhrgebiet angenähert. Während zu Hochschulen, Studierenden und einzelnen Fächergruppen umfangreiche amtliche Statistiken vorliegen, gestaltet sich die Datenlage in Bezug auf das Handwerk aufgrund der Vielzahl kleinerer Einzelbetriebe ungleich unübersichtlicher. Dabei ist es gerade in Anbetracht der vielen offenen Lehrstellen und der drohenden Fachkräftenot unabdingbar, sich frühzeitig einen verlässlichen Überblick über die Sachlage zu verschaffen. Nur mit einer belastbaren Datengrundlage können Handwerksbetriebe, Kammern und weitere Wirtschaftsakteure rechtzeitig auf Entwicklungen reagieren und gegebenenfalls gegensteuern.

Im Frühjahr 2021 haben sich die Handwerkskammer Dortmund (HWK DO) und der RVR daher auf eine datenbasierte Zusammenarbeit verständigt. Die drei Handwerkskammern stellen dem RVR unter Federführung der HWK DO Daten zur Verfügung, das Team Regionalstatistik im RVR übernimmt die Auswertung und stellt einen ersten Baustein für eine ausführlichere Analyse verschiedener Themenfelder zur Verfügung. Die vorliegende Publikation mit dem Schwerpunkt Ausbildung bildet den Auftakt.

1. Die Handwerksorganisationen in der Region Ruhr – die drei Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster sowie zehn Kreishandwerkerschaften – haben sich 2018 in der Arbeitsgemeinschaft „Handwerk Region Ruhr“ zusammengefunden, um ihre politischen Positionen gemeinsam und auf regionaler Ebene zu vertreten. Das Bündnis repräsentiert rund 45.000 Handwerksbetriebe mit mehr als 280.000 tätigen Personen und knapp 20.000 Auszubildenden.

2. vgl. dazu: Westdeutsche Allgemeine Zeitung: Noch mehr Lehrstellen unbesetzt: Kammern schlagen Alarm. <https://www.waz.de/wirtschaft/wirtschaft-in-nrw/hoch-mehr-lehrstellen-unbesetzt-kammern-schlagen-alarm-id235146671.html>, Artikel vom 23.04.2022

# HINWEISE ZU DATENGRUNDLAGE UND METHODIK

Den Handwerkskammern liegen Daten zu Ausbildungsverträgen, die mit Handwerksbetrieben mit Sitz in der Region abgeschlossen wurden, nebst verschiedener Zusatzinformationen vor. Für die vorliegende Auswertung wurden insgesamt rund 97.500 Datensätze ausgewertet, die abgeschlossene Ausbildungsverträge vom 01.01.2011 bis Ende November 2021 umfassen. Mit den Daten verknüpft sind Informationen wie z.B. der Ausbildungsberuf, Geburtsdatum, Schulabschluss, Nationalität und Erstwohnsitz des Auszubildenden, die Ausbildungsdauer und ob der Ausbildungsvertrag (vorzeitig) aufgelöst wurde.

Durch die Vielzahl an verfügbaren Ausbildungsangeboten in der Metropole Ruhr gibt es auch einige Berufe, in denen nur selten ausgebildet wird oder für die sich nur wenige junge Menschen entscheiden. Bei geringen Fallzahlen werden detailliertere Angaben beispielsweise zu Abbruchquoten oder Schulabschlüssen unter Umständen verzerrt. In den vorliegenden Auswertungen wurden daher nur Ausbildungsgänge berücksichtigt, für die seit dem 01.01.2011 insgesamt mindestens 250 Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden.

Besondere Ausbildungsschwerpunkte und Fachrichtungen wurden in der Regel unter dem Hauptberuf zusammengefasst (so umfasst im Folgenden der Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik auch die verschiedenen Einsatzgebiete wie Sanitärtechnik und Heizungstechnik).

Für einige Berufsausbildungen existieren „Vorstufen“, beispielsweise besteht nach einer zweijährigen Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter die Möglichkeit, durch Absolvieren eines weiteren Ausbildungsjahres die Ausbildung als Maler und Lackierer zu beenden. Diese Sonderfälle wurden getrennt erfasst, da die Daten keine Rückschlüsse darauf erlauben, wie häufig diese Weiterführung der Ausbildung tatsächlich stattgefunden hat.

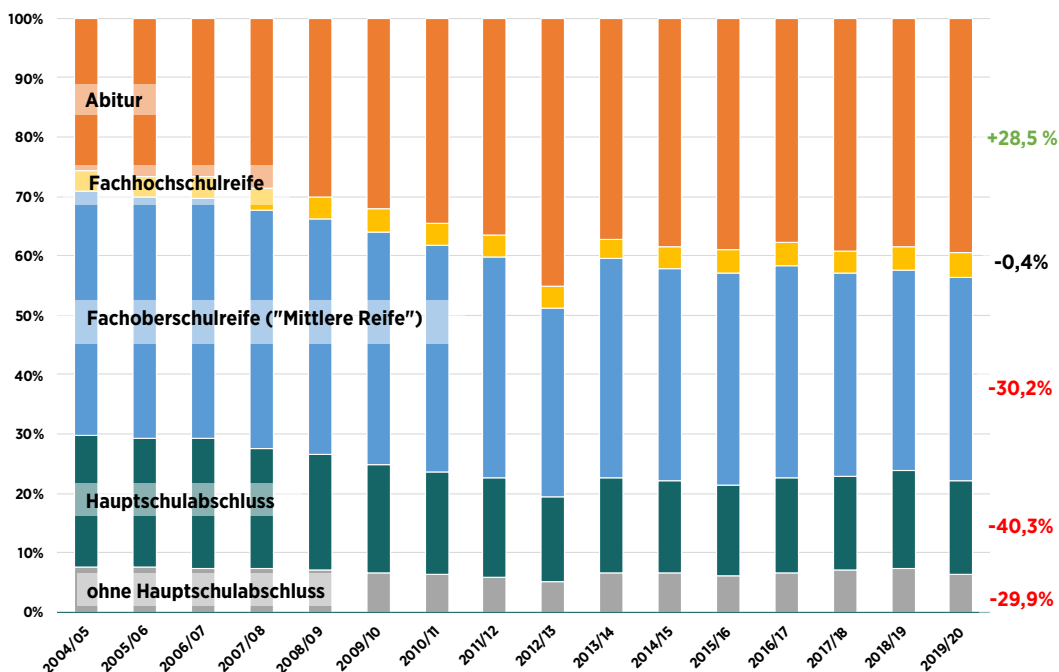
Ausbildungsgänge, die im Verlauf des Betrachtungszeitraumes in andere Ausbildungsgänge integriert wurden, werden mit diesen aufsummiert und der Berufsbezeichnung zugeordnet, die zum Datenstand Ende 2021 Gültigkeit hatte. Auch an anderen Stellen wurden Daten aggregiert, sofern anderweitig Rückschlüsse auf Einzelpersonen oder persönliche Bildungsverläufe gezogen werden könnten.

# IMMER WENIGER POTENZIELLE AUSZUBILDENDE MIT MITTLERER REIFE

Seit Jahren ist die Zahl der Schulabgänger in der Metropole Ruhr rückläufig. Im Schuljahr 2004/2005 verließen rund 59.500 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule, im Schuljahr 2019/2020 waren es noch rund 49.800.

Auch im Ruhrgebiet zeigt sich die Tendenz zu höheren Schulabschlüssen: Die Zahl der Schulabgänger mit mittlerem Schulabschluss nimmt ab und die Zahl der Abiturienten zu. Im Schuljahr 2004/2005 machten in der Region rund 25,7 Prozent der Schulabgänger Abitur, rund 41,2 Prozent Mittlere Reife. Im Schuljahr 2019/2020 betrug der Anteil der Abiturienten bereits 39,5 Prozent – eine Zunahme um fast 28,5 Prozent – während der Anteil der Abgänger mit Mittlerer Reife bei 34,2 Prozent lag und somit seit 2004/2005 um rund 30 Prozent zurückgegangen ist. Auch die Zahl der Hauptschulabsolventen ist seit 2004/2005 stark rückläufig.

Anteil verschiedener Schulabschlussarten an allen Schulabschlüssen in der Metropole Ruhr – Schuljahr 2004/2005 bis 2019/2020



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: IT.NRW



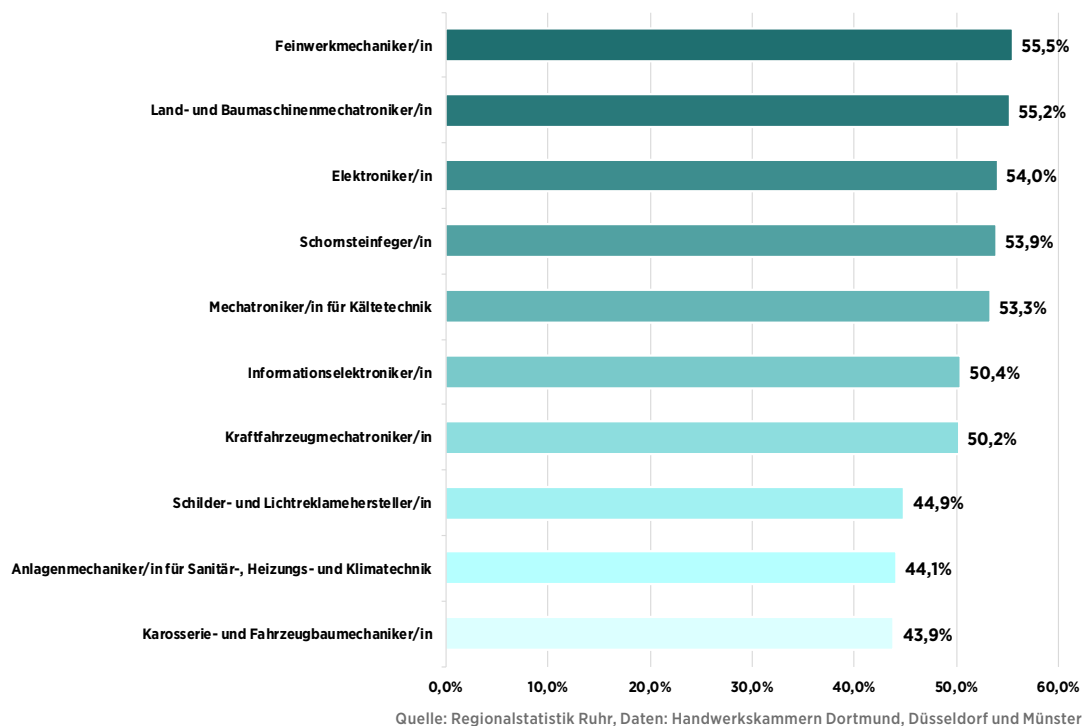
Viele Abiturienten entscheiden sich nach der Schule für ein Studium oder eine Ausbildung in einem nicht-handwerklichen Beruf, sodass mit der sinkenden Zahl junger Menschen mit mittleren Schulabschlüssen ein weiterer Faktor vorliegt, der den Fachkräftemangel im Handwerk verstärkt. Handwerksbetriebe in der Metropole Ruhr schließen überwiegend Verträge mit Auszubildenden ab, die über einen mittleren Schulabschluss verfügen. Unter allen seit 2011 abgeschlossenen Ausbildungsverträgen war die Mittlere Reife der mit 39,6 Prozent am häufigsten vertretene Schulabschluss, gefolgt vom Hauptschulabschluss (36,8%).

Auszubildende mit Mittlerer Reife entscheiden sich dabei häufig für technisch-mechanische Berufe. Sie stellen beispielsweise in den Ausbildungsgängen zum Feinwerkmechaniker (55,5% Anteil von Auszubildenden mit Mittlerer Reife), zum Land- und Baumaschinenmechaniker (55,2%) und zum Elektroniker (54,0%) die absolute Mehrheit. Auch im Baugewerbe sind Auszubildende mit Mittlerer Reife sehr häufig zu finden, etwa als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (44,1%), Tischler (40,6%) oder Zimmerer (38,0%).

Das Baugewerbe ist von der stark sinkenden Zahl mittlerer Schulabschlüsse besonders betroffen, insbesondere in Verbindung mit der ebenfalls deutlich abnehmenden Zahl von Hauptschulabschlüssen. Hauptschulabsolventen stellen den Großteil der Auszubildenden in vielen baurelevanten, körperlich herausfordernden Berufsbildern und sind unter anderem bei den Malern und Lackierern (58,1% Anteil von Auszubildenden mit Hauptschulabschluss), den Gerüstbauern (57,0%) und den Hochbaufacharbeitern<sup>3</sup> (56,0%) in der absoluten Mehrheit.

## Die zehn Ausbildungsberufe mit dem höchsten Anteil an Auszubildenden mit Mittlerer Reife

(seit 01.01.2011 abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Angabe des Schulabschlusses „Mittlere Reife/Realschulabschluss“; Angaben in Prozent)



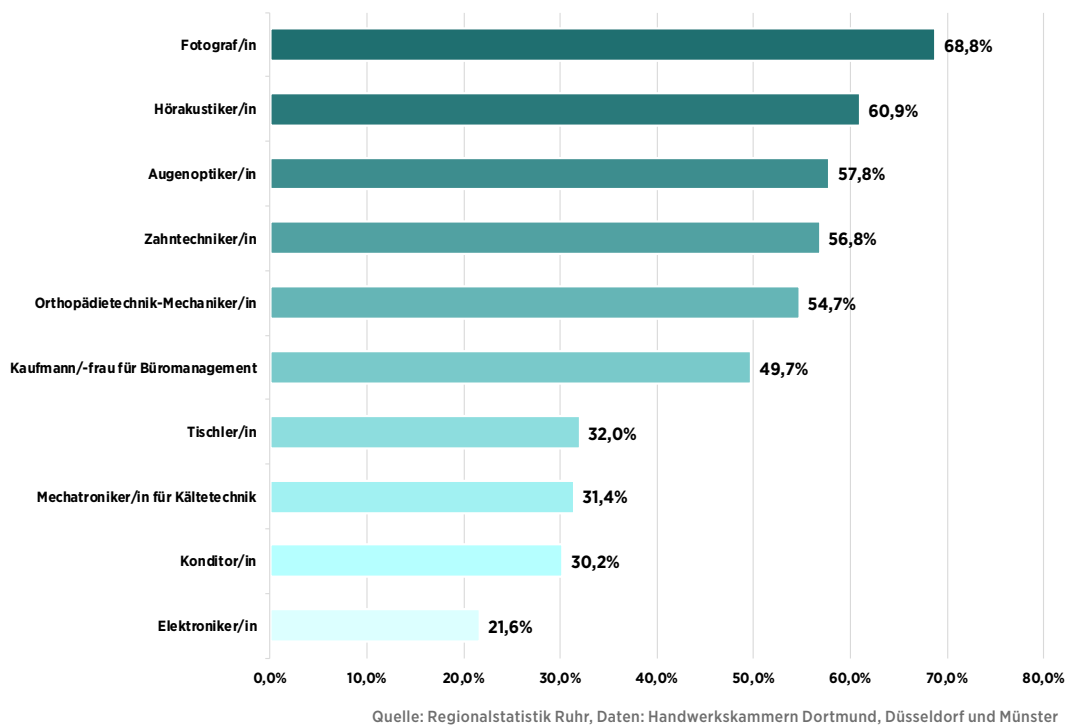
<sup>3</sup> Bei diesem Ausbildungsberuf handelt es sich um die erste Stufe einer Stufenausbildung innerhalb der Bauwirtschaft. Die Ausbildungszeit hierbei beträgt 24 Monate.

Rund 18,4 Prozent der Auszubildenden im Untersuchungszeitraum haben (Fach-) Abitur. Dabei ist der Anteil von (Fach-) Abiturienten je nach Berufsbild sehr unterschiedlich. In fünf Ausbildungsberufen stellen sie die absolute Mehrheit, in vielen Berufen sind sie jedoch deutlich in der Minderheit und ihr Anteil an allen Auszubildenden bewegt sich im unteren einstelligen Prozentbereich. Besonders beliebt bei (Fach-) Abiturienten sind Ausbildungsgänge zum Fotografen (68,8% Abiturientenanteil), Hörakustiker (60,9%) und Augenoptiker (57,8%). Die niedrigsten Anteile von (Fach-) Abiturienten finden sich in Berufen wie Gerüstbauer (3,6%), Gebäudereiniger (4,4%) oder Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk (4,9%).

Auffallend ist dabei, dass (Fach-) Abiturienten sich nur selten für „klassische“ Handwerksberufe entscheiden (so findet sich unter den zehn beliebtesten Berufsbildern auch der Kaufmann/die Kauffrau für Büromanagement) und in Ausbildungsgängen, die einen großen körperlichen Einsatz erfordern, eher unterrepräsentiert sind.

## Die zehn Ausbildungsberufe mit dem höchsten Anteil an (Fach-) Abiturienten

(seit 01.01.2011 abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Angabe des Schulabschlusses „Fachabitur/ Abitur“; Angaben in Prozent)



Je weniger Haupt- und Realschulabsolventen unter den potenziellen Auszubildenden zu finden sind, desto wichtiger wird es, auch junge Menschen mit Fachabitur oder Abitur für handwerkliche Berufe zu begeistern, um dem Fachkräftemangel – aktuell beispielsweise in der Baubranche – entgegen zu wirken.

# NUR RUND JEDER ZWANZIGSTE AUSZUBILDENDE KOMMT NICHT AUS DER REGION

Der Ausbildungsmarkt im Handwerk in der Metropole Ruhr ist stark regional orientiert: Seit 2011 war lediglich in rund 4.500 mit Betrieben in der Region abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ein Erstwohnsitz in einer Kommune außerhalb der Metropole Ruhr angegeben. Dies bedeutet, dass nicht einmal jeder zwanzigste Auszubildende von außerhalb der Region kommt. Von diesen Auszubildenden hat wiederum die überwiegende Mehrheit ihren Erstwohnsitz in einer unmittelbar an das Ruhrgebiet angrenzenden Kommune. Rechnet man also Städte wie Düsseldorf, Wuppertal, Krefeld, Iserlohn und Velbert heraus, ist die Zahl der Auszubildenden, die von weiter weg in die Metropole Ruhr pendeln bzw. zum Ausbildungsstart zuziehen, noch einmal geringer.

Die starke regionale Orientierung der Auszubildenden zeigt sich deutlich am Beispiel der Stadt Dortmund: Die einwohnerstärkste Stadt des Ruhrgebiets hat zwar eine gewisse Ausstrahlungskraft für Berufspendler, dies trifft für Auszubildende im Handwerk jedoch nur in sehr eingeschränktem Maß zu. Bei insgesamt rund 10.800 mit Betrieben in Dortmund abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurde in rund 7.900 Fällen Dortmund auch als Erstwohnsitz genannt. In weiteren rund 1.800 Fällen war der Erstwohnsitz eine der unmittelbar an Dortmund angrenzenden Nachbarstädte. Dies entspricht bereits einem Anteil von

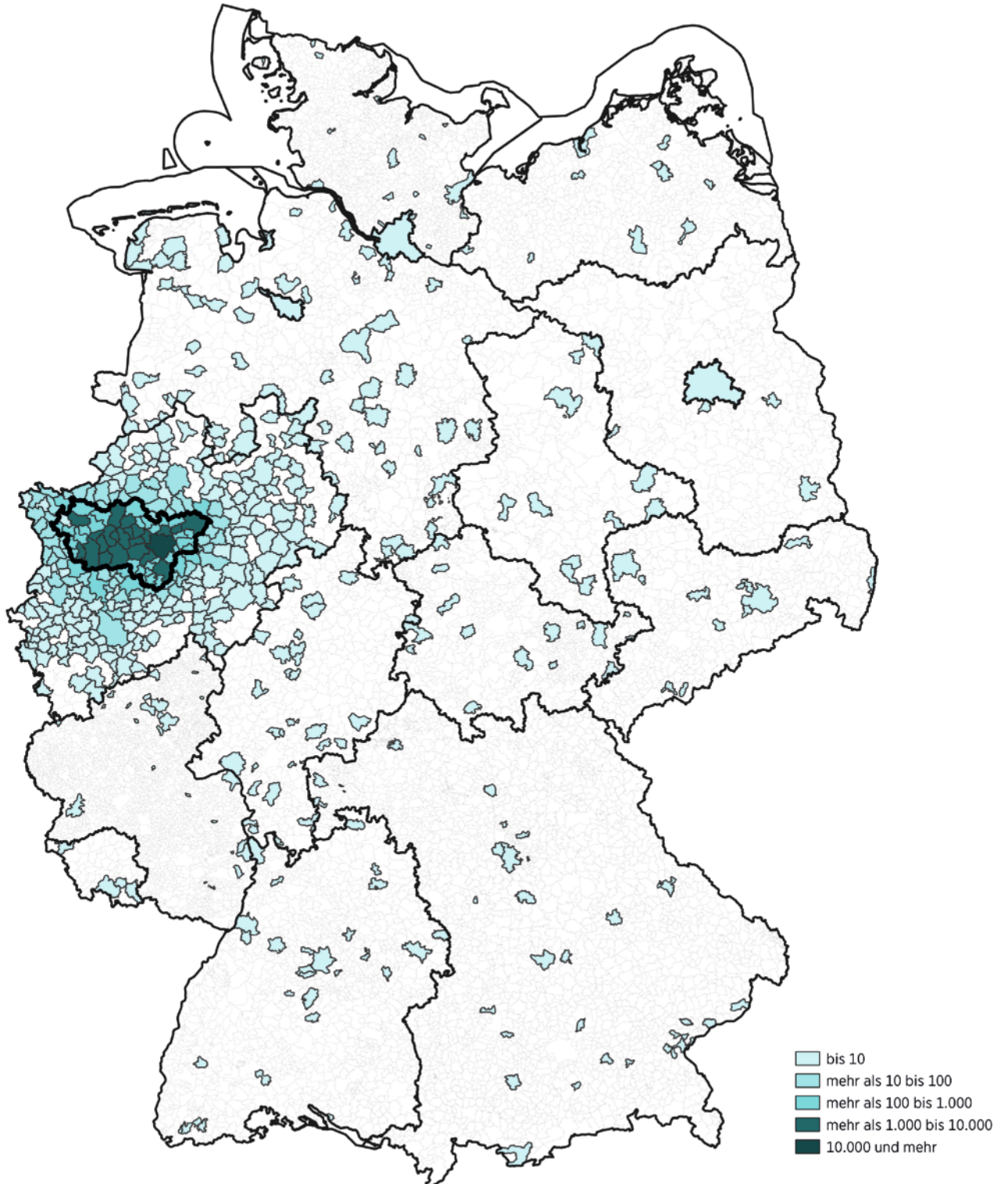
fast 90 Prozent an allen abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Der Anteil von Auszubildenden im Handwerk, die sich bei der Ausbildungsplatzsuche über die Grenzen der eigenen Heimatstadt hinaus orientieren, ist also selbst in den Großstädten der Region äußerst gering.

Dennoch finden sich in den seit 2011 abgeschlossenen Ausbildungsverträgen insgesamt rund 580 verschiedene Erstwohnsitze, darunter fünf im Ausland. Bei Letzteren ist davon auszugehen, dass mit Aufnahme der Ausbildung im Ruhrgebiet auch ein Umzug erfolgt. Über tatsächlich stattfindende Umzugs- oder Pendelbewegungen geben die Daten jedoch nicht unmittelbar Aufschluss, da lediglich die Meldeadresse zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erfasst wird. Es lässt sich daher nicht eindeutig feststellen, ob umgezogen oder gependelt wird oder ob zu der angegebenen Adresse ggf. noch ein Zweitwohnsitz existiert (so z.B. bei Minderjährigen, die als Erstwohnsitz die Adresse ihrer Eltern angeben).



# Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit Handwerksbetrieben in der Metropole Ruhr seit 01.01.2011 nach Erstwohnsitz des/der Auszubildenden

(Erstwohnsitz im Ausland: 5)



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster  
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2022

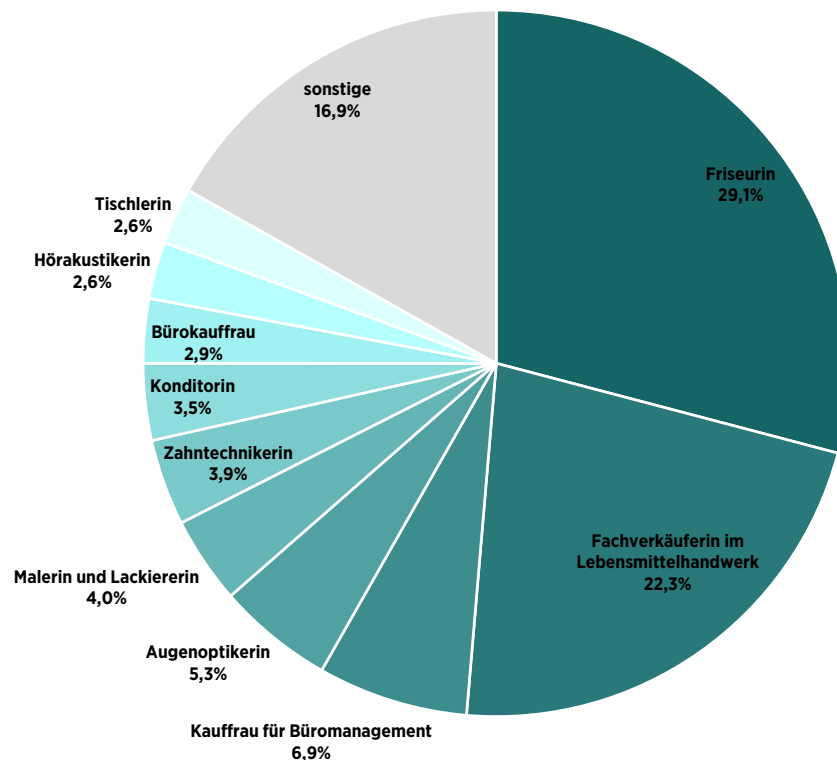
# RUND JEDE/R FÜNFTE AUSZUBILDENDE IM HANDWERK IST WEIBLICH

Frauen sind in Handwerksbetrieben im Ruhrgebiet noch immer stark unterrepräsentiert. Von den untersuchten Ausbildungsverträgen wurden nur rund 21.700 mit weiblichen Auszubildenden abgeschlossen; dies entspricht einem Anteil von etwa 22 Prozent an allen Verträgen. Während sich bei den Männern handwerklich-technische Berufsbilder der größten Beliebtheit erfreuen, sind es bei den Frauen vor allem Berufe in Dienstleistung, Beratung und Verkauf.

In nahezu allen Gewerken sind weibliche Auszubildende deutlich in der Minderheit. Noch deutlich stärker als bei männlichen Auszubildenden ist die Konzentration auf einige bestimmte Ausbildungsberufe: Während sich etwa die Hälfte der Männer für einen der vier beliebtesten Ausbildungsberufe entscheidet, fällt die Wahl von über 50 Prozent der Frauen entweder auf eine Ausbildung zur Friseurin (29,1%) oder zur Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (22,3%). Auf dem dritten Platz (6,9%) folgt mit der Kauffrau für Büromanagement zudem ein Ausbildungsberuf, der zwar in Handwerksbetrieben angeboten wird, aber keine originären Handwerkstätigkeiten umfasst.

## Die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe bei weiblichen Auszubildenden

(seit 01.01.2011 abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Geschlechtsangabe „weiblich“)



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Dem insgesamt geringeren Frauenanteil im Handwerk entsprechend gibt es nur wenige Berufsbilder, in denen weibliche Auszubildende in der Mehrheit sind. An der Spitze steht hier die Ausbildung zur Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk, bei der Frauen rund 87,9 Prozent der Auszubildenden ausmachen, gefolgt von Friseurin (79,7%) und Konditorin (73,9%). In den bei Männern beliebtesten Ausbildungsberufen ist der Frauenanteil oft sehr gering: So beträgt der Frauenanteil bei den Kraftfahrzeugmechatroniker-Azubis nur rund 3,1 Prozent, bei den Elektronikern 1,5 und bei den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik rund 1,4 Prozent.

## Ausbildungsberufe\* mit dem höchsten Frauenanteil

\* Berufe, für die im untersuchten Zeitraum insgesamt mindestens 250 Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden

Ausbildungsberuf	Frauenanteil (%)
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	87,9
Friseur/in	79,7
Konditor/in	73,9
Fotograf/in	72,4
Kaufmann/-frau für Büromanagement	68,4
Augenoptiker/in	62,5
Raumausstatter/in	56,7
Zahntechniker/in	53,2
Hörakustiker/in	51,3
Orthopädietechnik-Mechaniker/in	38,1

Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Frauen brechen ihre Ausbildung prozentual gesehen häufiger ab als Männer; rund 42,6 Prozent der mit weiblichen Auszubildenden abgeschlossenen Ausbildungsverträge werden vorzeitig aufgelöst (bei den Männern sind es rund 36,8 %). Im Friseurhandwerk wird mit 49,6 Prozent fast jeder zweite Vertrag mit einer weiblichen Auszubildenden vorzeitig aufgelöst, im zweitbeliebtesten Beruf (Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk) annähernd ebenso viele (46,2%). Während die Gründe für einen Ausbildungsabbruch vielschichtig sein können, sind weibliche Auszubildende im Handwerk allgemein noch unterrepräsentiert, die Vertragsauflösungsquoten sind bei ihnen höher als bei ihren männlichen Mitstreitern.

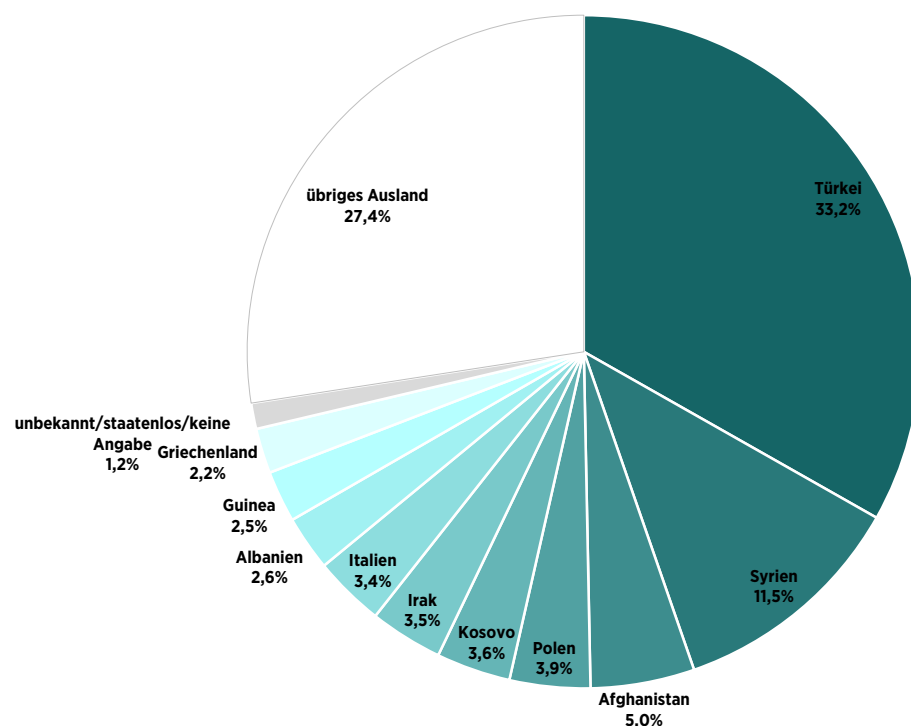
# BUNTES HANDWERK: RUND 140 VERSCHIEDENE NATIONALITÄTEN SIND VERTRETEN

Die Metropolregion Ruhr ist eine traditionelle Zuwanderungsregion. Dies spiegelt sich in der vielfältigen Zusammensetzung der Bevölkerung ebenso wider wie in der Vielzahl unterschiedlicher Nationalitäten der Auszubildenden im Handwerk. Die verfügbaren Daten ermöglichen darüber einen eingeschränkten Überblick: Angaben zur Nationalität des jeweiligen Auszubildenden sind zu nahezu jedem erfassten Ausbildungsvertrag vorhanden, Angaben zum Geburtsort nur äußerst lückenhaft (und werden daher im Folgenden auch nicht weiter berücksichtigt), Rückschlüsse auf den Migrationshintergrund sind nicht möglich. So können beispielsweise Aussagen zu Auszubildenden mit türkischem Pass getroffen werden, jedoch nicht zu türkischstämmigen Auszubildenden, die in Deutschland geboren wurden und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Unter den Auszubildenden in der Metropolregion Ruhr seit 2011 sind fast 140 verschiedene Nationalitäten vertreten. Bei den rund 97.500 erfassten Ausbildungsverträgen wurde in rund 85.300 Fällen als Staatsangehörigkeit „deutsch“ vermerkt; dies entspricht einem Anteil von 87,4 Prozent an allen Verträgen.

## Die am häufigsten vertretenen nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten bei Auszubildenden in der Metropolregion Ruhr

(seit 01.01.2011 abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Angabe einer anderen Nationalität als „Bundesrepublik Deutschland“)



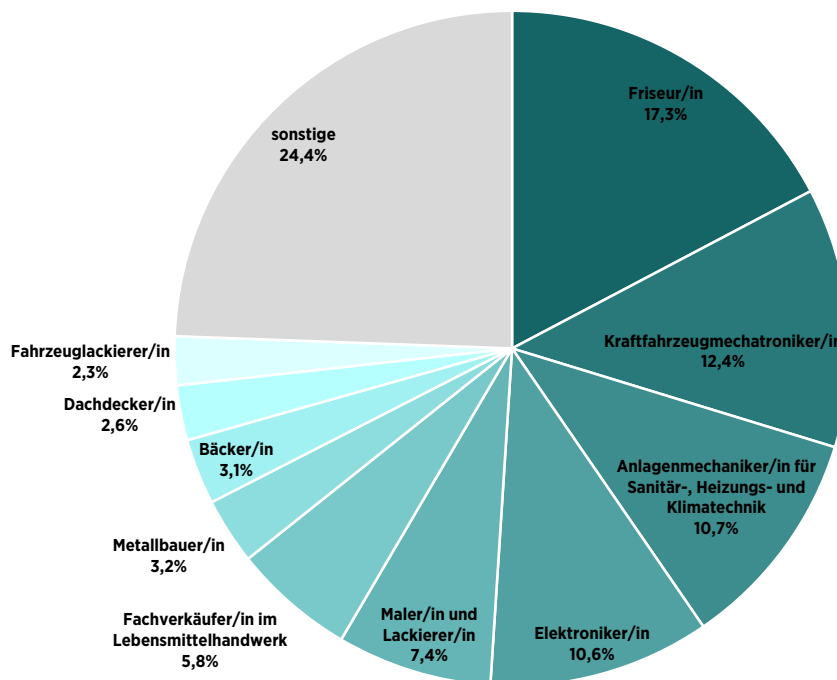
Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Unter den Verträgen mit angegebener ausländischer Staatsangehörigkeit finden sich am häufigsten türkische (rund 4.100 Verträge; 4,2%), syrische (1.400 Verträge; 1,4%) und afghanische (600 Verträge; 0,6%) Auszubildende.

Türkische Auszubildende stellen somit unter den ausländischen Auszubildenden in der Region die relative Mehrheit. Rund jeder dritte nichtdeutsche Auszubildende im Ruhrgebiet hat türkische Wurzeln, etwa jeder zehnte syrische und jeder zwanzigste afghanische.

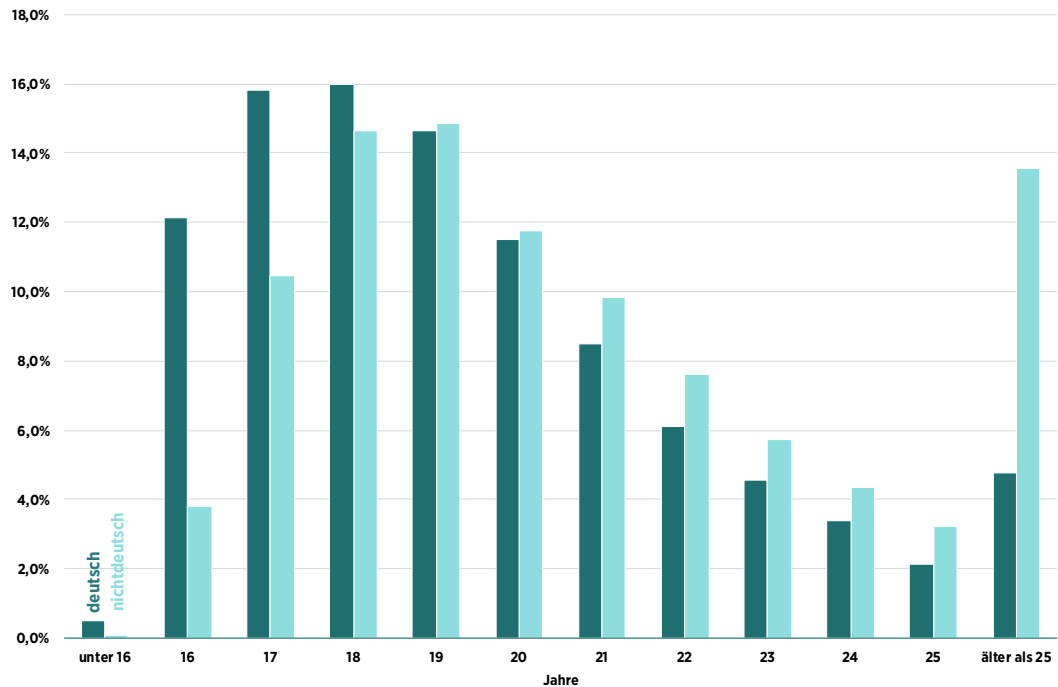
Die Berufswahl der ausländischen Auszubildenden unterscheidet sich nur geringfügig von der der deutschen Auszubildenden, der beliebteste Beruf ist jedoch nicht Kraftfahrzeugmechaniker, sondern Friseur: 26,8 Prozent der Ausbildungsverträge im Friseurhandwerk wurden mit nichtdeutschen Auszubildenden abgeschlossen. Insgesamt konzentrieren sich ausländische Auszubildende stärker auf wenige Berufe als deutsche Auszubildende: Mehr als die Hälfte entscheidet sich für einen der vier beliebtesten Ausbildungsberufe, die Hälfte der deutschen Auszubildenden entscheidet sich für einen aus sechs beliebten Berufen.

### Die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe bei Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Metropole Ruhr



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

## Alter der/des Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn nach Nationalität in der Metropole Ruhr (Anteil an allen Auszubildenden)



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Nichtdeutsche Auszubildende sind bei Ausbildungsbeginn tendenziell älter als Auszubildende mit deutschem Pass. Das Median-Alter aller Auszubildenden in der Region seit 2011 lag bei Ausbildungsbeginn bei 19 Jahren, bei ausländischen Auszubildenden bei 20 Jahren. Türkische Auszubildende waren bei Ausbildungsbeginn im Median 19 Jahre alt, afghanische 20 Jahre und syrische 22 Jahre alt.

Das Qualifikationsniveau bei Aufnahme der Ausbildung ist je nach Nationalität zum Teil sehr unterschiedlich. Insgesamt verfügen 19,4 Prozent der deutschen Auszubildenden über Fachabitur oder Abitur. Während syrische Auszubildende annähernd ähnlich qualifiziert sind (19,3% verfügen über Fachabitur oder Abitur), verfügt die absolute Mehrheit der türkischen Auszubildenden (52,5%) über einen Hauptschulabschluss und nur 8,6 Prozent haben (Fach-) Abitur; bei afghanischen Auszubildenden liegt der Anteil der (Fach-) Abiturienten sogar nur bei 4,6 Prozent.

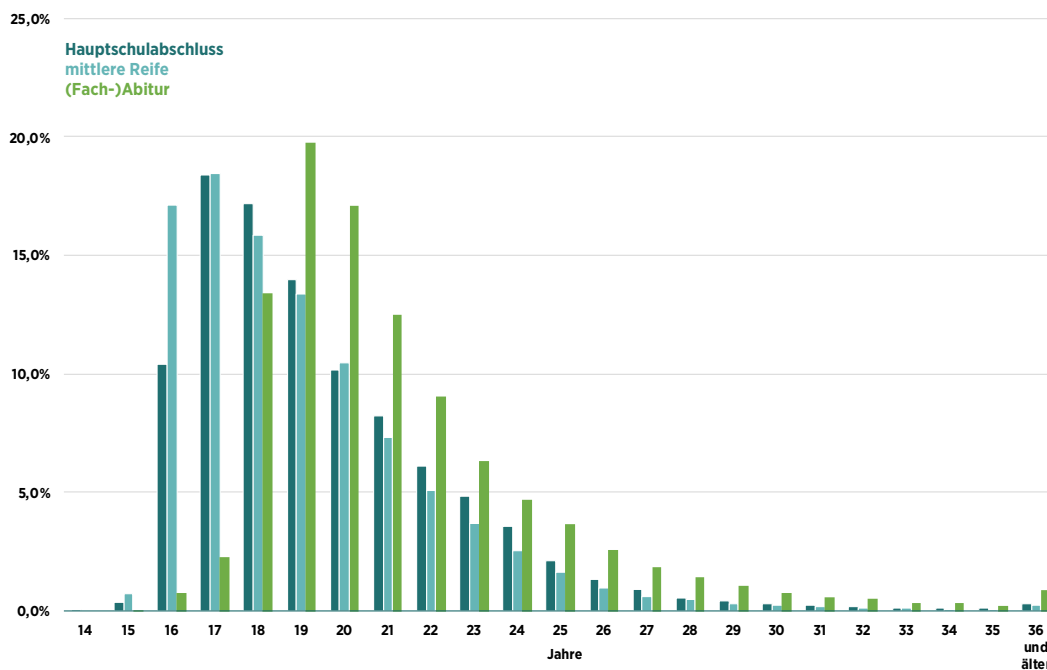
Rund 38,1 Prozent der seit 2011 abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurden vorzeitig aufgelöst. Die Vertragsauflösungsquote ist bei Auszubildenden mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit dabei etwas höher als bei deutschen Auszubildenden: rund 40,2 Prozent der Verträge werden vorzeitig aufgelöst (ggü. 37,8% bei deutschen Staatsangehörigen). Erfahrungsgemäß handelt es sich bei mehr als der Hälfte der Vertragsauflösungen jedoch nicht um vollständige Ausbildungsabbrüche, sondern um Wechsel in einen anderen Ausbildungsbetrieb oder in einen anderen Handwerksberuf.



# NEUSTART: QUEREINSTEIGER GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL

Die vorliegenden Daten beziehen sich lediglich auf die abgeschlossenen Ausbildungsverträge und lassen daher keinen unmittelbaren Rückschluss darauf zu, welchen Bildungs- und Berufsweg die Auszubildenden vor Vertragsschluss genommen haben oder wie sie sich beruflich nach Abschluss oder Abbruch ihrer Ausbildung orientieren. Dennoch ist davon auszugehen, dass Menschen, die bei Ausbildungsbeginn bereits etwas älter sind als durchschnittliche Schulabgänger, vorher ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert oder ein vergleichbares Übergangsangebot wahrgenommen, bereits andere Berufe erlernt bzw. ausgeübt oder auch zunächst ein Studium aufgenommen haben. Solche „Quereinsteiger“ sind im Zusammenhang mit einer kontinuierlich sinkenden Zahl von Schulabgängern mit mittleren Bildungsabschlüssen ein möglicher Faktor, um durch gezielte Ansprache Fachkräftesicherung zu betreiben.

## Alter der/des Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn nach Schulabschluss in der Metropole Ruhr



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

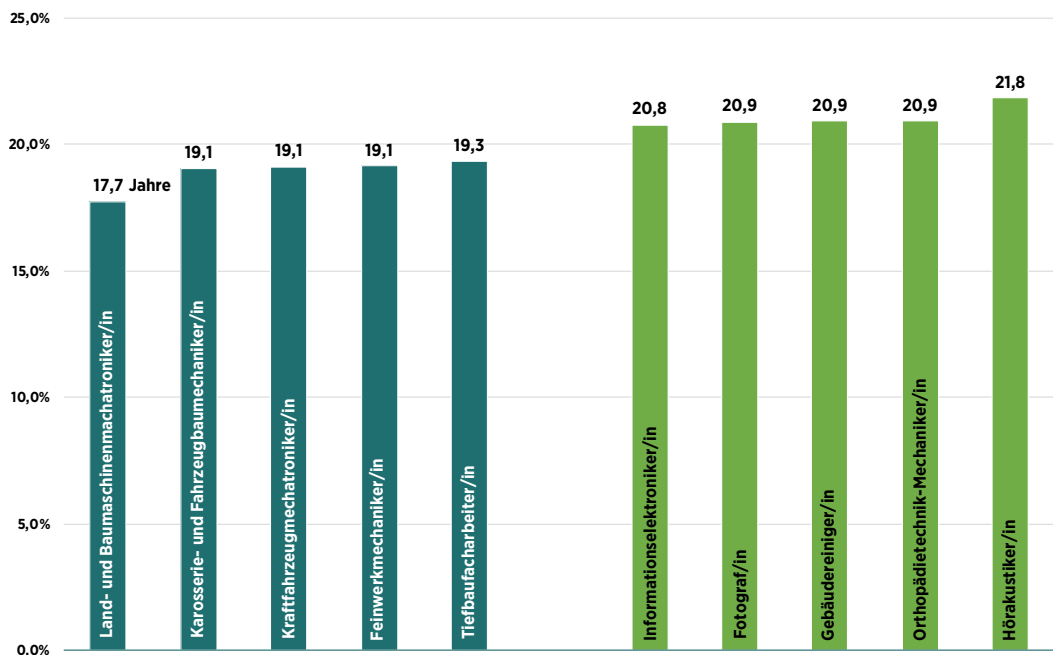
In der Regel wird der Hauptschulabschluss im Alter von 15 oder 16 Jahren erworben, die Mittlere Reife im Alter von 16 oder 17 Jahren und das Abitur mit 18 oder 19 Jahren.

Das Alter des Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn ist tendenziell höher, je höher der Schulabschluss ist. Dies ist zunächst nicht überraschend, da beispielsweise Abiturienten meist drei Jahre länger die Schule besucht haben als Hauptschulabsolventen.

Aber auch unter Berücksichtigung des allgemein späteren Einstiegsalters und eventueller Wechsel kommt ein späterer Ausbildungsbeginn häufiger bei Menschen vor, die (Fach-) Abitur haben: Die absolute Mehrheit der Hauptschulabsolventen hat sich bis zum 19. Lebensjahr für eine Berufsausbildung entschieden, mit 24 Jahren sind es über 90 Prozent. Bei den Auszubildenden mit Mittlerer Reife ist die Mehrheit bereits mit 18 Jahren versorgt. Mit 23 Jahren haben schließlich über 90 Prozent eine Ausbildung begonnen.

Bei den (Fach-) Abiturienten fächert sich die Altersspanne jedoch weiter auf. Zwar entscheiden sich sehr viele (Fach-) Abiturienten in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Abschluss für einen Ausbildungsgang (mehr als die Hälfte hat sich bis zum 20. Lebensjahr entschieden), bei rund 15 Prozent der abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit (Fach-) Abiturienten war die/der Auszubildende jedoch bereits 25 Jahre alt oder älter. Dieser Anteil älterer Ausbildungsstarter ist bei den Hauptschulabsolventen (6,8%) sowie den Auszubildenden mit Mittlerer Reife (5,2%) jeweils deutlich geringer.

## Die fünf Ausbildungsberufe mit dem niedrigsten bzw. höchsten Alter der/des Auszubildenden bei Vertragsabschluss in der Metropole Ruhr



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Das mittlere Alter bei Vertragsabschluss über alle Berufsbilder hinweg liegt bei 19,8 Jahren und reicht von 17,7 Jahren im Ausbildungsgang zum Land- und Baumaschinenmechaniker bis zu 21,8 Jahren beim Hörakustiker. In den drei beliebtesten Ausbildungsberufen (Kraftfahrzeugmechaniker, Elektroniker und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) liegt das mittlere Alter bei Ausbildungsbeginn bei 19,1 bzw. 19,7 und 19,5 Jahren.

Die Gründe für ein überdurchschnittliches Alter bei Ausbildungsbeginn sind je nach Ausbildungsberuf unterschiedlich gelagert. Grundsätzlich verzeichnen Ausbildungsgänge mit höheren Einstiegsvoraussetzungen ein höheres Einstiegsalter

und einen überdurchschnittlichen (Fach-) Abiturientenanteil, z.B. Hörakustiker oder Fotograf. Bei den Gebäudereinigern wiederum sind die Anforderungen an die schulische Vorbildung geringer, die Vertragsauflösungsquote ist aber hoch, sodass ein relativ hoher Anteil an Quereinsteigern aus anderen Ausbildungsgängen eine Rolle spielen dürfte. Dies gilt u.a. auch für das Berufsbild „Friseur“, für das mindestens ein Hauptschulabschluss erforderlich ist, das aber dafür ein vergleichsweise hohes mittleres Alter bei Vertragsschluss von 20,0 Jahren aufweist.

# DAS HANDWERK UND DER RVR – GEMEINSAME ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DIE METROPOLE RUHR

Die Partnerschaft zwischen RVR und Handwerk Region Ruhr bietet die Chance, einen der spannendsten Wirtschaftsräume in ganz Europa mitzugestalten. Die Größe und Vielfalt der Metropole Ruhr eröffnet Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Auszubildenden viele Chancen und Möglichkeiten. Gleichzeitig sind die Herausforderungen des Strukturwandels mit dem Abschied von Kohle und Schwerindustrie immer noch sicht- und spürbar.

Das Handwerk an Ruhr, Emscher und Lippe bildet in der Region eines der ökonomischen Fundamente. Es verbindet die wohnortnahe Versorgung von Unternehmen und Privathaushalten mit der vielleicht wichtigsten Zukunftsaufgabe als Ausrüster der Klimawende. Gerade in der Corona- und absehbar der Energiekrise erweist sich das Handwerk als stabilisierendes Element und eine der Stützen des Unternehmertums in der Metropolregion.

Grund genug also, das Handwerk in der Region Ruhr weiter zu fördern und seine Bedeutung sichtbar zu machen. Bereits heute arbeitet die Partnerschaft von RVR und Handwerk Region Ruhr genau daran und kann erste Erfolge vorweisen: Diese Broschüre nimmt die Wichtigkeit der beruflichen Ausbildung in den Blick, in dem Projekt „Klimafit Ruhr“ stehen der Ausbau von Photovoltaik-Anlagen und die Gebäudesanierung im Fokus. Darüber hinaus wird der bereits bestehende Masterplan Klima aktuell zu einem Masterplan Mittelstand und Handwerk ausgebaut. Er soll gemeinsame Zielsetzungen z.B. in den Themenfeldern Bildung, Mobilität, Klima oder Energie und die Wege zur Zielerreichung benennen.

Die vorliegende Broschüre beleuchtet den Status Quo und zeigt Chancen und Herausforderungen in unterschiedlichen Themenfeldern der beruflichen Bildung auf. Viele Themen wie z. B. die Beratung und Gewinnung von potenziellen Auszubildenden oder die Steigerung der Mobilität von Auszubildenden gehen die einzelnen Kammern bereits auf lokaler Ebene und mit direkten Ansprechpartnern an.

Im Rahmen der Zusammenarbeit von RVR und Handwerk Region Ruhr im Bereich der beruflichen Bildung wird ein kontinuierliches Datenmonitoring angestrebt, um Trends zu erkennen und entsprechend einzuordnen. Dazu besteht die Möglichkeit, einzelne Themen genauer zu beleuchten und tiefer in die Analyse einzusteigen.

Darüber hinaus kann als Beitrag zur Stärkung der beruflichen Bildung gemeinsam die Idee eines oder mehrerer Azubi-Wohnheime in der Region Ruhr verfolgt werden. Dies könnte zum einen die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung fördern und zum anderen die Mobilität von Auszubildenden in die Region vereinfachen.

Außerdem könnte es im Rahmen der Partnerschaft interessant sein, das Handwerk in die RVR-Kampagne „Stadt der Städte“ einzubinden, um eine bessere Sichtbarkeit des Handwerks und der dualen Ausbildung in der Region Ruhr zu erreichen.

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber:**

Regionalverband Ruhr  
Die Regionaldirektorin  
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen  
Fon 0201 2069-0, Fax 0201 2069-500  
info@rvr.ruhr | www.rvr.ruhr

### **Inhaltlich verantwortlich:**

Referat 3 Bildung und Soziales  
Team 3-2 Regionale Statistik und Umfragen  
statistik@rvr.ruhr | www.statistik.rvr.ruhr

Handwerk Region Ruhr  
Olesja Mouelhi-Ort  
kommunikation@hwk-do.de

### **Redaktion:**

Ann-Kristin Marx, RVR

Datengrundlage:  
Handwerk Region Ruhr  
Handwerkskammer Dortmund  
Handwerkskammer Düsseldorf  
Handwerkskammer Münster

### **Gestaltung:**

Team Kommunikationsdesign, RVR

### **Titelbild:**

Adobe Stock: ©Igor

